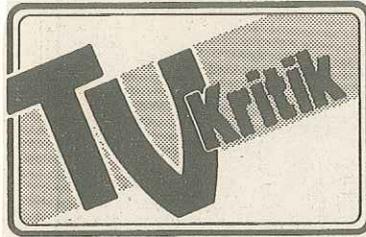


Kleine Zeitung
Sa. 24. Nov. 1990



Wenn Geschmack das Mikroskop der Urteilskraft ist, wie der wohlmeinende Jean-Jacques Rousseau einst schrieb, dann arbeiten Helmut Zenker (leider, mein guter alter „Kottan“-Vater) und Lukas Resetarits zur Zeit mit dem Elektronenmikroskop.

Die Rahmenhandlung von dem ein alternatives Fernsehprogramm suchenden Franz

Tohuwabohu

Suhrada hatscht auf eingeschlafenen Füßen daher, die Resetarits-Verwandlungen sind oft billiger als das Mästix, das er verwendet. Die Jazz-Gitti ist wohl nur für Freunde und Fans zum Lachen.

Bleibt der sensationelle Kurt Weinzierl auf der Suche nach besseren Pointen. Aber er veredelt sogar das, was hier als Gag-Writing ausgegeben wird, durch seine Superprofessionalität. Daß diesem genialen Mann, der sein Tirolerisch so hinunter schlucken kann, daß er wie weiland Jutta oder leibhaftig wie Julian Schutting hochdeutsche Gefühlsbrocken zu rezitieren vermag, als sei er die Charlotte Wolter, kein Harald Windisch eine eigene One-Man-Show anbietet, gehört für mich zu den größten Versäumnissen einer angeblichen „Unterhaltungsabteilung“.

Sicher tut sich das „Tohuwabohu“-Team schwer: praktisch ORF-intern „darf“ es ORF-Sendungen parodieren. Bei den leicht vorstellbaren möglichen Hinsichteln und Rücksichteln, die es dabei zu beachten gilt, ob sie nun auferlegt oder als Schere im Kopf mitspielen, ist das Erreichte („Große Zehn“-Parodie) vielleicht wirklich das Limit dortiger Toleranz. Hansjörg Splies